

Der Dichter Agathon in Plato's Symposion.

Plato Sympos. p. 194. B. ἐπιλήσιμων μὲντ' ἂν εἴην, ὃ Ἀγάθων, εἰπεῖν τὸν Σωκράτη, εἰ ἰδὼν τὴν σὴν ἀνδρείαν καὶ μεγαλοφροσύνην ἀναβαίνοντος ἐπὶ τὸν ὄκρι-  
 βαυτα μετὰ τῶν ὑποκριτῶν καὶ βλέψαντος ἐναντία  
 τοσοῦτω θεάτρῳ μέλλοντος ἐπιδείξασθαι σαυτοῦ λόγουσ καὶ  
 οὐδ' ὅπωςτιοῦν ἐκπλαγέτος νῦν οἴηθειν σε θορυβήσεσθαι  
 ἔνεκα ἡμῶν ὀλίγων ἀνθρώπων.

Gewöhnlich nahm man früher an, daß Agathon selbst als Schau-  
 spieler in seinem Stücke aufgetreten.

Dagegen erklärt sich D. Jahn (de loco Platonis disputatio  
 vor dem Lectionsverzeichnis der Universität Bonn, Sommerhalbjahr  
 1866) mit guten Gründen und vermuthet seinerseits, es sei hier von  
 dem Festzuge die Rede, in welchem vor Anfang der scenischen  
 Spiele die Festgenossen das Bild des Dionysos in das Theater ge-  
 leitet, dort in der Orchestra niedergesetzt und durch Opfer den Gott  
 geehrt hätten. (signum — in theatrum deductum ibi in orchestra  
 positum et sacrificiis celebratum fuisse). In der Zahl dieser Fest-  
 genossen wären außer den Behörden, Priestern und Priesterdienern auch  
 die Chöreuten, Musiker, Schauspieler und Dichter gewesen. So hätte  
 auch Agathon hier an dem Festzuge Theil gehabt und seinen Platz auf  
 der Bühne eingenommen (p. XII. Agathonem — omnibus in  
 scaena stantem se conspiciendum praebuisse, cum tamquam  
 poeta pompae particeps ea in theatrum deducta cum actori-  
 bus locum in scaena occuparit).

So viel Ansprechendes diese Ansicht hat, so scheint sie doch  
 manchem Zweifel unterworfen. Jedenfalls ist der Festzug von  
 der Aufführung der Dramen zu trennen. Der Festzug mit  
 dem Dionysosbilde konnte sein Ziel nur auf der Orchestra haben, wie  
 Jahn selbst annimmt und nachweist. Auch das Opfer konnte nur dort  
 stattfinden, wie es von ältesten Zeiten her Gebrauch gewesen war, ehe  
 sich aus dem Festreigen der Chöre die dramatische Poesie entwickelte

und die Einrichtung einer besonderen Bühne (*σκηνη*) nöthig machte; und in keiner der von Zahn angeführten Stellen ist irgend eine Andeutung enthalten, daß die Scene für die Theilnehmer des Festzuges mit benutzt worden sei. Dadurch also, daß Agathon mit den Schauspielern, wie Zahn will, auf der (von der Orchestra durch eine Treppe getrennten) Bühne Platz nahm, würde er sich mit diesen aus dem Festzuge abge sondert und von der Festfeier ausgeschlossen haben.

Aber freilich könnte *ὄκριβας* eben so gut das Brettergerüst in der Orchestra bezeichnen, wie die Bühne. Angenommen nun *ὄκριβας* wäre hier von der Orchestra gebraucht und Agathon und die Schauspieler hielten sich wie alle übrigen Festgenossen auf der Orchestra auf, so leuchtet nicht ein, warum von diesem ganzen Zuge, an welchem eine so große Anzahl Menschen Theil nahm, nur Agathon und die Schauspieler erwähnt sein sollten. Am Unerklärlichsten aber ist es, mag Agathon auf der Bühne oder auf der Orchestra gestanden haben, wie der Dichter bei diesem Aufzuge, in welchem er in Gesellschaft so Vieles das Theater betrat, hätte einerseits in große Verlegenheit gerathen, andererseits seinen männlichen hohen Sinn (*ἀνδρεία* und *μεγαλοφροσύνη*), den Sokrates hervorhebt, bekunden können.

Einzelne dieser Bedenken hat auch W. Teuffel (im Rhein. Mus. XXII. S. 441) ausgesprochen und weil er sich mit Zahns Erklärung nicht befriedigen konnte, einen andern Vorschlag gemacht. Er meint, *ὑποκριταί* sei hier der unbestimmtere allgemeine Ausdruck für *χορευταί* und Agathon sei nicht als Schauspieler aufgetreten, sondern als *χοροδιδάσκαλος* mit den Choreuten seiner Tragödie in die Orchestra eingezogen.

Auch dieser Erklärung vermag ich mich nicht anzuschließen. Daß *ὄκριβας* die Orchestra bezeichnen kann ist bereits zugegeben. Sehr unwahrscheinlich ist aber die Verwechslung der *ὑποκριταί* und der *χορευταί*. In der ganz späten römischen Zeit, wo die Einrichtung des Theaters eine völlig andere geworden war, wäre diese Vermischung und Verwirrung der verschiedenen Begriffe allenfalls möglich, wie ja z. B. wirklich die *thymelici*, die Anfangs den *scaenici* entgegengesetzt werden, schließlich in der Bedeutung von *scaenici* vorkommen. Allein in der Zeit des Plato, wo Ursprung und Geschichte des Theaters noch in lebendiger Erinnerung war, darf an eine solche Ungenauigkeit des Ausdrucks nicht gedacht werden, zumal bei einem Schriftsteller wie Plato und bei der Erwähnung eines Vorfalles, der noch mit in die Blüthezeit der griechischen Tragödie hineinragt, wo wie seit Aeschylus Chor und Schauspieler streng geschieden neben einander, der eine auf der Orchestra, die andern auf der Bühne ihre Rollen spielten.

Gewiß ist mit Zahn festzuhalten, daß *ὑποκριταί* die Schauspieler sind und daß *ὄκριβας* die Bühne bedeutet. Wie aber weiter? Sollen wir zu der alten Meinung zurück-

lehren, daß Agathon selbst als Schauspieler mit den Schauspielern (würde man dann nicht erwarten „mit den andern Schauspielern“?) die Bühne betreten, um seine Tragödie mit aufzuführen zu helfen?

Bei der Verschiedenheit der Deutungen ist es wohl gestattet, auch meinerseits eine Muthmaßung auszusprechen, die sich mir jedesmal aufdrängt, wenn ich an die Stelle komme, ohne doch, was ich ausdrücklich bemerkte, völlige Evidenz für mich zu gewinnen. Der Zusammenhang der Stelle in Plato's Symposium ist folgender: Groß ist Gegenstand der Unterhaltung. Fast alle Theilnehmer des Gastmahls haben ihre Ansicht geäußert. Es sind nur noch Agathon und Sokrates übrig. Je günstiger sich Sokrates im Voraus über Agathon ausspricht, desto besorglicher wird dieser. Du willst mich beherzen (*φαρμάττειν*), sagt er zu Sokrates, damit ich durch den Gedanken, vor solchen Zuhörern mit solchen Erwartungen sprechen zu sollen, in Verwirrung gerathe. Worauf Sokrates erwidert: Da müßte ich sehr vergeblich sein, Agathon, wenn ich glaubte, daß du jetzt in Gegenwart so weniger Menschen wie wir sind, in Verlegenheit gerathen könntest, da ich deinen Muth und deinen hohen Sinn gesehn, als du mit den Schauspielern die Bühne bestiegst und einer so großen Zuschauermenge ohne Furcht in die Augen schautest, im Begriff deine Tragödie (*λόγους*) aufzuführen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Worte: *ἰδὼν τὴν σὴν ἀνδρείαν καὶ μεγαλοφροσύνην*. Daß es keinen hervorragenden Muth erfordert, unter der Menge eines festlichen Aufzuges im Theater zu erscheinen, ist schon erwähnt und W. Teuffel hat zuerst darauf hingewiesen. Auch als Schauspieler in einem Drama dem Publicum ins Auge zu schauen ist keine Heldenthat, da des Schauspielers Gesicht durch die Maske geschützt ist. Daß größere Wagsüch ist es unstreitig, zumal für einen so jungen Mann wie Agathon damals war, mit einem poetischen Werke zum Wettkampf im Theater vor die kunstsinigen und kunstverständigen Athener zu treten. Dazu gehörte von Seiten des Dichters ein männlicher, hoher, seiner poetischen Kraft sich bewusster und ihr vertrauender Geist. Irre ich also nicht, so haben wir uns Agathon nicht als Festtheilnehmer des Zuges, nicht als Chorsführer, nicht als Schauspieler, sondern als Zuschauer bei der Aufführung seines Stückes im Theater zu denken; in seiner Nähe vielleicht Sokrates (*ἰδὼν*), der ein Zeuge war von der muthigen Entschlossenheit, mit welcher der jugendliche Agathon dem Urtheil des Publikums entgegen sah und die Gefahr des Gelingens oder Mißglückens seiner Tragödie vor den Augen der Menge bestand (*βλέψαντος ἐναντίῳ τοσοῦτω θεάτρῳ*).

Daß diese Auffassung in den Zusammenhang der Stelle sehr wohl passen würde, wird kaum in Abrede zu stellen sein. Es fragt sich, ob die Worte *ἀναβαίνοντος ἐπὶ τὸν ὄγκρισαντα* diese Erklärung gestatten, ob Agathon als Zuschauer gedacht werden kann, wenn es

von ihm heißt, daß er die Bühne bestiegen. Sie gestatten aber den von mir hineingelegten Sinn nur dann, wenn man annimmt, daß in dem ἀναβαίνειν nicht sowohl von der Person des Agathon, als von seiner Tragödie die Rede ist, daß also „du bestiegst mit den Schauspielern die Bühne“ nichts anderes heißt als „deine Tragödie kam mit den Schauspielern auf die Bühne“ d. i. „du brachtest dein Drama durch die Schauspieler zur Aufführung“.

Könnte ich das Bedenken beseitigen, daß diese Uebersetzung und Auffassung der Worte mehr modern als antik zu sein scheint, so würde ich an der Richtigkeit der Erklärung nicht zweifeln. Vielleicht gibt sie wenigstens zu weiterer Erörterung und endlicher Erledigung der Schwierigkeiten Veranlassung.

Posen.

Julius Sommerbrodt.